

## **Grußwort von Staatsminister und Minister für Kultur Rainer Robra anlässlich der Eröffnung der Jubiläumsausstellungen Bauhaus Dessau am 28. März 2026**

Anrede,

es freut mich sehr, Ihnen zur Eröffnung der beiden Hauptausstellungen anlässlich des Jubiläums „An die Substanz. Bauhaus Dessau 100“ die Grüße unseres Ministerpräsidenten Sven Schulze überbringen zu dürfen.

Einleitend will ich Ihnen nicht ersparen anzuhören, was andere, die gedanklich schon im nationalsozialistisch angehauchten Weimar vor 100 Jahren steckengeblieben sind, zu unserem Thema zu sagen haben: Damit niemand behaupten kann, man habe es nicht gewusst:

„Die Landesregierung betreibt unter dem Titel „moderndenken“ eine Imagekampagne, die versucht, aus dem Bauhaus die Identität des Landes Sachsen-Anhalt abzuleiten. Dabei war gerade die Bauhaus-Architekturschule immer bestrebt, jedes Anzeichen von nationaler Verwurzelung zu vermeiden. Die moderndenken-Kampagne treibt so die Politik der Identitätslosigkeit auf die Spitze... Dass eine Landesregierung ... zu keinem anderen Stoff als einer umstrittenen Architekturschule greift, ist ... ein deutliches Zeichen der Identitätsstörung, die wir kritisieren und die wir heilen werden... Jedes Bauobjekt, bei dem das Land oder eine Kommune Träger ist, und das einem öffentlichen Zweck dient, (hat) eine anerkannte Bautradition aufzugreifen ... Traditionslose Konstruktionen sind zu vermeiden, regionale Materialien von hoher Langlebigkeit zu bevorzugen.“

Womit wir beim Thema sind: der Materialität. Ja, die Landesregierung lässt keine Zweifel zu: Das Bauhaus gehört zu Sachsen-Anhalt. Es ist ein Aushängeschild von internationalem Rang und macht die visionäre Kraft von Ideen sichtbar. Und es ist ein Motor für die Zukunft. Denn hier erleben wir eine einzigartige Verbindung von Tradition und Innovation. Hier wurde gedessauert, es wurde experimentiert, gelehrt, gebaut und gestaltet, musiziert, getanzt und gelacht. Hier entfaltete das Bauhaus in nur knapp sieben Jahren seine größte Wirkung auf Architektur, Kunst, Design, ganz allgemein auf die menschlichen Lebensbedingungen. Nirgendwo auf der Welt gibt es eine vergleichbare Hochschule, die in so kurzer Zeit (1919 – 1932) so nachhaltig Geschichte schrieb und an der studiert zu haben oder Schüler von Schülern gewesen zu sein, bis in die Gegenwart weltweit einem Adelsprädikat gleichkommt. In Dessau-Roßlau ist der Bauhaus-Gedanke sehr lebendig und hier sind die meisten authentischen Bauhausbauten zu finden, viele einschließlich Interieur: die Meisterhäuser

ebenso wie Ikonen des sozialen Wohnungsbaus, die Laubganghäuser oder die Bauhaussiedlung Törten oder das historische Arbeitsamt von Gropius, eine spannende Geschichte für sich. Jährlich kommen rund 100.000 Besucherinnen und Besucher aus aller Welt nach Dessau. Die globale Faszination des „Welterbes Bauhaus“ ist ungebrochen. All das wollen wir auch in diesem Jahr würdigen und feiern.

In diesem größeren Kontext sind auch die beiden Hauptausstellungen zu sehen, auf die ich mich konzentrieren möchte. Sie sind keine bloße Rückschau. Denn sie sind für die gesellschafts- und umweltpolitischen Diskurse unserer Gegenwart bedeutsam; sie zeigen beispielhaft die Aktualität und Zukunftsfähigkeit der Bauhaus-Ideen auf. Die Ausstellungen verknüpfen wie ein Ideenlabor Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft des Bauens miteinander.

Die Ausstellung „Glas | Beton | Metall“ hier im Hause widmet sich drei Gestaltungselementen der modernen Architektur. In dieser Ausstellung geht es dem Bauhaus also an die Substanz. Diese Materialien haben unser Bild von der industriellen Moderne des 20. Jahrhunderts entscheidend geprägt. Sie finden sich auch im Bauhausgebäude wieder und sie erleben in Kunstmuseen wie dem KULF in Magdeburg und -galerien eine Renaissance. Aber diese Materialien stehen auch für eine ganz bestimmte Philosophie des Bauens. Glas, Beton und Metall sind nicht nur Baustoffe – sie sind Ausdruck einer Haltung, einer Suche nach neuen Formen und Funktionen, nach Licht, Raum und Transparenz. Ein klassisches Beispiel für die architektonische Umsetzung dieser Prinzipien ist das weltbekannte Bauhaus-Gebäude in Dessau, die Ikone der klassischen Moderne schlechthin.

Die Ausstellung „Algen | Schutt | CO2“ im Kaufhaus Zeeck – großartig, dass es einbezogen werden kann - fokussiert den Blick auf die Herausforderungen und Möglichkeiten des alternativen Bauens im 21. Jahrhundert. Hier stehen nachhaltige Materialien, die Kreislaufwirtschaft und die Reduktion von Emissionen im Mittelpunkt. Algen als aktuell insbesondere in Köthen, sehr geehrter Herr Prof. Bagdahn, nachwachsender Rohstoff, Schutt als im Übermaß vorhandene Ressource im Sinne des Recyclings und CO2 als die ökologische Herausforderung schlechthin, das alles sind faszinierende Treiber für Innovationen. Diese Themen zeigen, wie eng Architektur, Umwelt und gesellschaftliche Verantwortung heute, aber eigentlich immer schon, miteinander verbunden sind und wie wenig pure Regulatorik geeignet ist, damit umzugehen.

Das führt uns aber auch zurück in die 1920er Jahre. Damals suchten die Bauhäuslerinnen und Bauhäusler nach neuen Antworten auf die Herausforderungen ihrer Zeit. Die Jahre nach dem

Ersten Weltkrieg waren eine tiefgehende Phase politischer, gesellschaftlicher und technologischer Umbrüche. Darauf fand das Bauhaus unter Gropius' Leitung kreative und überzeugende Antworten. Nach der rücksichtslosen Vertreibung mit dem Rotstift aus Weimar fand das Bauhaus im durch und durch modernen Freistaat Anhalt, konkret im industriell hoch entwickelten Dessau eine Bleibe. Im Haus der Moses-Mendelssohn-Stiftung (1929 gegründet) in Törten gibt es ein bewegendes Foto vom 200-jährigen Geburtstag Mendelssohns Anfang September 1929. Auf der Schlosstreppe im damals pulsierenden Dessau stehen sie alle: Hesse, Junkers, Gropius, Meyer, Grote und viele andere mehr. 1931 gewannen die Nazis die Stadtratswahl und 1932 war alles vorbei. Bis dahin entstanden hier innovative und nachhaltige Konzepte für Wohnen, Arbeiten und Leben. Völlig zu Recht gilt das Bauhaus als eine der innovativsten Kunstschulen des letzten Jahrhunderts. Es hat einer Epoche seinen Stempel aufgedrückt.

Die Prinzipien von Funktionalität, Klarheit und die Verbindung von Ästhetik und Alltagstauglichkeit finden wir heute in vielen Bereichen unseres Lebens wieder: von der Architektur über das Produktdesign bis hin zur Stadtplanung. Funktionalität, Reduktion auf das Wesentliche, Verbindung von Kunst und Technik prägen unser Verständnis von Gestaltung. Diese „Weniger-ist-mehr-Philosophie“ ist heute in unserem Alltag allgegenwärtig: ob es uns nun bewusst ist oder nicht. Aber auch das immaterielle Erbe des Bauhauses ist weltweit von großem Einfluss. Es hat uns nicht nur Objekte hinterlassen.

Das Bauhaus hat zwar eine Geschichte, aber es ist nicht Geschichte. Auch heute ist das Bauhaus Dessau ein lebendiger Ort der Forschung, Lehre und des Austauschs. Die Stiftung Bauhaus Dessau hütet die Flamme, bewahrt das Erbe, entwickelt es weiter und macht es für Gegenwart und Zukunft fruchtbar. Mit Ausstellungen, Bildungsprogrammen und internationalen Kooperationen bleibt das Bauhaus ein Impulsgeber für Innovation und gesellschaftlichen Wandel. Und dafür sage ich Frau Dr. Steiner und ihrem gesamten Team im Namen der Landesregierung herzlichen Dank.

Gerade in Zeiten, in denen wir vor neuen Herausforderungen stehen – sei es im Bereich des nachhaltigen Bauens, der Digitalisierung oder der sozialen Teilhabe – können wir von den Bauhaus-Ideen profitieren, insbesondere von seiner Offenheit für Neues und seinem aufgeklärten Humanismus. Architektur wurde als soziale Aufgabe verstanden, als Dienst am Menschen. Das war das Credo von Gropius, Meyer, van der Rohe und vielen anderen am Bauhaus. Es ging um die Frage nach der Beherrschbarkeit des Modernisierungsprozesses mit den Mitteln der Gestaltung. Und stellt sich diese Frage nicht auch heute wieder neu und gleichzeitig anders?

Auch insofern ist das Bauhaus ein Vorbild. Architektur, Handwerk und Industrie bündelten am Bauhaus damals ihre Kräfte. Heute geht es um Konzepte für das 21. Jahrhundert, um eine nachhaltige und visionäre Gestaltung und eine fruchtbare interdisziplinäre Zusammenarbeit. Dafür stehen beispielhaft die zur Begleitung des Strukturwandels ergriffene Initiative Neues Europäisches Bauhaus und Reallabor Zekiwa Zeitz, im Kern unseres ehemaligen Braunkohlereviere. Seinem Konsortium gehört führend auch die Stiftung Bauhaus Dessau an. Bauen wird dabei als gesamtgesellschaftlicher Prozess begriffen. Die ideellen Anknüpfungspunkte zum historischen Bauhaus sind evident.

Modernes Denken ist ein Markenzeichen Sachsen-Anhalts und das Bauhaus eine der Ikonen der Moderne. Zu ihm passt unser Landesmotto besonders gut, wir werden nicht zulassen, dass es vom reaktionären #deutschdenken abgelöst wird. Auch deshalb ist das Bauhausjubiläum 2025/26 für Sachsen-Anhalt so bedeutsam. Als Land bringen wird uns gerne ein: ideell wie materiell. Wir alle sind uns einig: Erbe, Kultur und Philosophie des Bauhauses beanspruchen keine Alleinstellung, aber sie müssen bewahrt und der Öffentlichkeit vermittelt und sie dürfen natürlich auch kritisiert werden.

Lassen Sie uns in diesem Sinne in den kommenden Monaten das Jubiläum begehen. Blicken wir zurück, aber vor allem nach vorne. Dazu bieten diese Jubiläumsausstellungen reichlich Gelegenheit.

Mein herzlicher Dank gilt allen an den Ausstellungen beteiligten Persönlichkeiten und Institutionen, insbesondere den Förderern. Den Ausstellungen - einschließlich der Satelliten - wünsche ich eine – um bei der Lichtmetapher zu bleiben – breite Ausstrahlung.

Meine Damen und Herren,

Sachsen-Anhalt steht in 163 Tagen vor einer wichtigen Entscheidung, gerade auch für das weitere Schicksal des Bauhaus-Erbes. Wir rasen auf einen Abgrund zu: da hilft es nicht, die Augen zu verschließen, da muss man entschlossen handeln. Wir wollen weiter #moderndenken. Ich setze auf Sie.